



LANDTAG
Rheinland-Pfalz

18/5999

VORLAGE

Ministerium für Bildung | Postfach 32 20 | 55022 Mainz

Vorsitzende des Ausschusses für Bildung
Frau Susanne Müller, MdL
Landtag Rheinland-Pfalz
Platz der Mainzer Republik 1
55116 Mainz

DIE MINISTERIN

Mittlere Bleiche 61
55116 Mainz
Telefon 06131 16-0
Telefax 06131 16-41 10
ministerinbuero@bm.rlp.de
www.bm.rlp.de

13. Juni 2024

30. Sitzung des Ausschusses für Bildung am 10. Mai 2024

TOP 7: Zwischenbericht zum Modellprojekt "DebÜ"

Sehr geehrte Frau Vorsitzende, *liebe Susanne,*

gemäß der Zusage in der Sitzung des Ausschusses für Bildung am 10. Mai 2024 über-
sende ich Ihnen anbei meinen Sprechvermerk.

Mit freundlichen Grüßen

In Vertretung

Bettina Brück

Rede von Staatssekretärin Brück anlässlich der Sitzung des Ausschusses für Bildung
am 10. Mai 2024

Vorlage 18/5738: Zwischenbericht zum Modellprojekt "DebÜ"

Es gilt das gesprochene Wort

Ein für Kinder gelingender Übergang von der Kita zur Grundschule ist der Landesregierung seit langer Zeit ein wichtiges Anliegen. Denn unsere Kinder wachsen heutzutage in einer Gesellschaft auf, die ständigen Veränderungen unterworfen ist. Sie müssen sich auf ein Leben einstellen, das vom Einzelnen ein hohes Maß an Selbstvertrauen, Selbstsicherheit, Selbstständigkeit, Entscheidungsfreude und Flexibilität verlangt. Dabei gilt es, zunehmend komplexer werdende Übergänge von einer Lebenssituation in eine andere, von einer Bildungsinstitution in die nächste, erfolgreich zu bewältigen. Das Gelingen dieses Systemwechsels hat dabei häufig einen entscheidenden Einfluss auf die gesamte weitere Bildungslaufbahn unserer Kinder.

Wenn wir den Übergang von der Kita in die Grundschule für möglichst alle Kinder zu einem gelingenden Übergang werden lassen möchten, benötigen wir daher ein klares Verständnis darüber, was einen gelingenden Übergang tatsächlich ausmacht und welche konkreten Maßnahmen dafür notwendig sind.

Um das herauszufinden, unterstützen wir seit September 2022 das Modellprojekt „Diskursive Qualitätsentwicklung bedarfsgerechter Übergänge“ (kurz „DebÜ“) des Instituts für Bildung, Erziehung und Betreuung (IBEB) an der Hochschule Koblenz.

Mit „DebÜ“ wird derzeit die Zusammenarbeit zwischen Kitas und Grundschulen in den vier Modellregionen Koblenz, Speyer, Landkreis Neuwied und Landkreis Mainz-Bingen begleitet und erforscht.

Ziel von „DebÜ“ ist es herauszufinden, welche Strukturen Kitas und Grundschulen in ländlichen und städtischen Regionen als Voraussetzung für gelingende Übergänge benötigen und wie diese in den Einrichtungen konzeptionell verankert werden können, damit der Übergang möglichst für alle Kinder gelingt.

Dazu wurden zum einen in allen vier Modellregionen Familien und Kinder danach befragt, welche Ideen und Fragen, welche Ängste und Befürchtungen sie vor und nach der Einschulung im Hinblick auf den Übergang in die Schule haben. Zum anderen wurden Leitungskräfte aus Kitas und Grundschulen nach der Anzahl der Einrichtungen befragt, mit denen sie kooperieren, was sie gemeinsam machen und wie zufrieden sie mit der gemeinsamen Übergangsarbeit sind.

In 2023 fanden sogenannte Entwicklungswerkstätten statt, die – darauf aufbauend – in 2024 als Transitionsforen weitergeführt wurden. Dabei handelte es sich um ein Zusammentreffen aller Personengruppen, die üblicherweise am Übergang beteiligt sind:

Vertreterinnen und Vertreter von Kitas und Grundschulen, Kita- und Schulsozialarbeit, dem Gesundheitsamt, Trägern, den Jugendämtern, der Fachberatungen, der Elternvertretungen von Kita und Schule sowie den Fachreferentinnen aus den Abteilungen Frühkindliche Bildung und Grundschule des Ministeriums für Bildung.

Im Mittelpunkt standen die unterschiedlichen Perspektiven dieser Personengruppen auf den Übergang, der Austausch untereinander und die Erarbeitung von Gestaltungsmodellen bedarfsgerechter Übergänge. Diese Veranstaltungen wurden im Rahmen des Modellprojektes „DebÜ“ vom Institut für Bildung, Erziehung und Betreuung moderiert und werden derzeit noch wissenschaftlich ausgewertet.

Darüber hinaus besteht ein regelmäßiger Austausch mit verschiedenen Institutionen wie dem Pädagogischen Landesinstitut (PL), dem Institut für Lehrerfort- und Weiterbildung (ILF), dem Sozialpädagogischen Fortbildungszentrum (SPFZ) sowie Expertinnen und Experten aus dem Schul- und Kitabereich mit Blick auf die Implementierung der Projektergebnisse in Rheinland-Pfalz.

Das Projekt läuft noch bis einschließlich Februar 2025. Erste Zwischenergebnisse zeigen, dass es zwischen Einrichtungen in den Städten und auf dem Land keine signifikanten Unterschiede gibt. In allen befragten Einrichtungen finden Übergangmaßnahmen zwischen Kitas und Grundschulen statt. Diese unterscheiden sich weniger inhaltlich als vielmehr in Bezug auf ihre Häufigkeit und Regelmäßigkeit.

Die Unterschiede in der Häufigkeit und Regelmäßigkeit der Übergangmaßnahmen hängen beispielsweise von der Anwendung eines Qualitätsentwicklungsverfahrens ab. Dort, wo ein solches vorhanden ist, finden auch mehr Übergangmaßnahmen statt.

Des Weiteren scheinen Familien und Kinder aktuell eine eher passive Rolle im Übergang einzunehmen. Die Kinder erleben den Übergang eher als eine Überführung während die Eltern ihn häufig insbesondere als Dienstleistung von Kita und Grundschule betrachten. Vor dem Hintergrund, dass die Transitionsforschung belegt, dass die Selbstwirksamkeit der Kinder einen entscheidenden Einfluss auf den Erfolg des Übergangs hat, weist dies darauf hin, dass es wünschenswert wäre, Kinder auch in diesem Prozess mehr als bisher zu beteiligen.

Ebenfalls erforscht wurde im Rahmen von „DebÜ“ die Kommunikation zwischen den Systemen Kita und Schule. Hier hat sich erfreulicherweise gezeigt, dass Einrichtungen

auf Augenhöhe kooperieren, die Bereitschaft zur Zusammenarbeit ist also auf allen Seiten vorhanden. Bedarf für Reflexion, Weiterentwicklung und Verbesserung besteht jedoch in Bezug auf die konkrete Umsetzung.

Mithilfe der Zwischenergebnisse – aber vor allem der noch ausstehenden Endergebnisse – dieses Modellprojektes werden wir die Grundvoraussetzung für den Übergangsprozess mit gezielter Unterstützung weiter verbessern. Bei all unseren Planungen berücksichtigen wir auch bereits die uns vorliegenden Zwischenergebnisse. Mit dem Ende des Projekts und Vorliegen der Endergebnisse erfolgt die Einspeisung derer dann in eine Gesamtkonzeption.

Die Abschlussveranstaltung wird am 22. November 2024 an der Hochschule Koblenz stattfinden. Die Gesamtauswertung der Ergebnisse wird dann voraussichtlich im Verlauf des 1. Quartals 2025 vorliegen.